

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5:



Insertionspreis: die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 1/2 Pfg.

Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der am 14. Februar ds. Js. versammelt gewesene **Kreistag** hat folgende Wahlen vorgenommen:

1. der Vertrauensmänner für die bei den Amtsgerichten zusammentretenden Ausschüsse.
2. der Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission und deren Stellvertreter für das Jahr 1889/90.
3. der Mitglieder der Klassensteuer-Reclamations-Commission für das Jahr 1889/90.
4. eines Schiedsmannes für den 15. Landbezirk an Stelle des Ortsrichters Zimmermann in Thronitz.
5. von Personen, welche sich zur Uebernahme des Amtes eines Amtsvorstehers für die Bezirke Teuditz und Dohlig a/E. qualifizieren.
6. ferner beschloffen: für die in der Blinden-Anstalt zu Barby untergebrachte Minna Klöppel und den in der Pflege-Anstalt zu Gnabenthal untergebrachten Handarbeiter Stock aus Schkeuditz 1/3 der Unterhaltungskosten zu bewilligen.
7. die Rechnungen der Kreissparkasse, der Kreiscommunalkasse, des Wegebaufonds und des Mobilmachungsfonds pro 1887/88 zu dechargieren.
8. den Etat der Kreiscommunalkasse, von welchem unten ein Auszug abgedruckt ist, auf Höhe von 118209 Mark 56 Pfg. in Einnahme und Ausgabe festzustellen.

Merseburg, den 22. Februar 1889.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Etat der Kreis-Communalkasse. Einnahme.

	A	ß
1. Ueberüberschüsse aus dem Vorjahre	1009	26
2. Zur Durchführung der Kreisordnung gewährte Beiträge	15428	—
3. Gebühren für streitige Verwaltungssachen	85	—
4. Miete für das Kreishaus	1290	—
5. An Jagdscheingeldern	2413	—
6. Restituirte Unterhaltungskosten	6562	—
7. Mobilmachungsfonds	4308	94
8. Zinsen von Kapitalien	27	86
9. Ertrag aus den landwirtschaftlichen Böden für das Jahr 1888/89	48128	—
10. Insgemein zur speciellen Berechnung	7	23
11. Kreisbedürfnisse	38950	27
Summa	118209	56

Ausgabe.

1. Zur Durchführung der Kreisordnung	15428	—
2. Besoldungen und Pensionen	2100	—
3. Kosten der Provinzial-Verwaltung	44400	58
4. für Unterbringung taubstummer, blinder pp. Personen	17851	—
5. Unterstützung von Veteranen	400	—
6. Dem Wächter des Gustav Adolf-Denkmal bei Lützen	27	86
7. Druckkosten pp.	181	58
8. Für Unterbringung scrophulöser Kinder	400	—
9. Zur Disposition des Kreis-Ausschusses	500	—
10. Hebammen-Unterstützungsfonds	600	—
11. Zur Instandsetzung des Inventars und des Kreishauses und Gartens	600	—
12. Kosten des Impfgeschäftes	3800	—
13. Wegebauprämienfonds	25856	43
14. Insgemein und zur Abrundung	2096	20
15. Für die Naturalverpflegungstationen im Kreise	3977	91
Summa der Ausgabe	118209	56
„ „ Einnahme	118209	56

Merseburg, den 2. März 1889.

Politische Wochenschau.

Wer doch in die Zukunft sehen könnte? Es ist bekannt, welchen grimmigen Streit im vorigen Jahre die Battenbergische Heirathsfrage entfesselte. Was ist nicht darüber Alles geschrieben, wie sehr hat dies Thema, das nicht bloß den Politiker in

Anspruch nahm, die weitesten Kreise bewegt, wie viele theilnehmende Herzen haben nicht gewünscht, daß dem jungen Fürstenpaar das Glück ihrer ehelichen Verbindung zu Theil werden möge, und sich dabei über die grausame Politik ereifert, welche so roßige Hoffnungen raub zerstörte. Wenn man an Alles das, das noch nicht zwölf Monate hinter uns liegt, zurückdenkt, dann ist der

zum Eingang dieser Zeilen aufgestellte Wunsch sehr gerechtfertigt. Wenn man damals gewünscht hätte, daß binnen Jahresfrist der Battenberger in einer solchen Häuslichkeit sein Glück suchen würde, Deutschland wäre sehr viel durchaus überflüssige Erregung erspart geblieben. Die Ueberrassung ist denn auch nicht gering gewesen, als die Kunde von der Vermählung des Fürsten Alexander mit der Sängerin Fräulein Loisinger in die weitesten Kreise drang. Aber erklärlich ist dieser Entschluß: Wenige Fürsten unserer Tage haben so wie der frühere Beherrscher der Bulgaren erkannt, daß auch auf Fürstenthronen nicht Alles Glück und Sonne ist. Wer will es ihm verdenken, wenn er die schwere politische Rolle bei Seite wirft und behagliche Tage als glücklicher Privatmann verlebt? Zugleich mit der Nachricht von der Vermählung des Fürsten kam auch die andere Meldung die mit ihm so häufig zusammengenannte Prinzessin Victoria von Preußen werde den Prinzen Karl von Schweden heirathen. Diese Meldung hat sich indessen als irrthümlich erwiesen. Die Prinzessin ist mit ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich aus England in Kiel eingetroffen und wird dort vorläufig verbleiben.

Von den Krisen und Frictionen in hoher Kreise, von welchen in der vorigen Woche so viel die Rede war, ist Alles wieder still geworden, der beste Beweis, daß es sich nicht um Thatfachen von wirklicher Bedeutung handelt, sondern nur um irgendwelche Sondirungen, vielleicht auch nur um den Einfall irgend eines müßigen Kopfes. Solche Erzählungen werden auch in Zukunft noch wiederkommen, ohne an der Sachlage aber das Geringste ändern zu können. Deutschland hat keinen Anlaß, sich heute schon über seinen zweiten Reichskanzler den Kopf zu zerbrechen, und wer auch einstmals dieser Nachfolger werden mag, er kann auch nichts Anderes machen, als mit Bundesrath und Reichstag zusammenzuarbeiten. Die Reichsverfassung steht auch über dem Kanzler, und wie sich Fürst Bismarck darnach gerichtet, so wird es auch sein Nachfolger thun müssen. Welchen Anlaß hätten wir also, uns über das aufzuregen, was in so und soviel Jahren kommen kann? Kaiser Wilhelm hat am Montag, nachdem er zuvor der Einladung des russischen Botschafters gefolgt war, im Reichskanzlerpalais gespeist und bis zum späten Abend dort verweilt. Bei dieser Gelegenheit hat der Monarch auch den beiden Ehen des Kanzlers die Beförderung in ihrem militärischen Range mitgetheilt. Am Jahrestage der Vermählung des Kaisers fand im Schlosse eine kleine Festlichkeit statt. Sensationelle Gerüchte waren aus München gekommen: der künftige Thronfolger Prinz Rupprecht sollte an einem nervösen Leiden erkrankt sein. Unfreiwilligerweise ist indessen die Hiobspost gänzlich unmaß. Der junge Prinz ist durchaus gesund. In Braunschweig starb nach langem Leiden der Ministerpräsident Graf Götz-Brisingen, unter welchem sich die Neuordnung im Herzogthume in ruhiger und sicherer Weise vollzogen hatte.

Aus den Parlamentssälen ist, da die Wiederberufung des Reichstages schwerlich vor Mitte März erfolgen wird, nur sehr wenig mitzuteilen. Die Etatsberatung im preussischen Abgeordnetenhaus ist außerordentlich gründlich, aber auch außerordentlich langathmig und erregt außerhalb des Hauses wenig Interesse. Auch die nun endlich erfolgte Verathung des Schul-antrages Bindthorst, durch welchen der Religions-unterricht der Kirche unterstellt werden soll, hat nicht gebracht, was erwartet wurde. Mit Ausnahme des Centrums waren alle Parteien gegen den Antrag, der zum Schluss glatt abgelehnt wurde, und so blieben die Redner sehr kühl. Herr Bindthorst und seine Freunde erklärten zwar entschieden, sie würden nicht ablassen, immer wieder mit ihrer Forderung aufzutreten, aber, wie heute die Dinge liegen, läßt sich nicht absehen, wann die Genehmigung erfolgen soll. Ein größeres parlamentarisches Diner verjammelte zahlreiche Abgeordnete beim Reichskanzler. Fürst Bismarck erzählte viel und gut, ein Zeichen, daß er sich körperlich, wie geistig, frisch und wohl fühlt.

Die Kolonialpolitik bleibt noch im Vordergrund des Tages-Interesse. Was Afrika betrifft, so ist Hauptmann Wismann bereits in Aegypten eingetroffen und kann mitteln in etwa drei Wochen in Zanibar sein. Irigendwelche Maßnahmen werden jedenfalls sofort ergriffen werden. Die von den Arabern gefangenen deutschen Missionare sollen nun endlich ausgelöst sein, und somit ist wenigstens diese Sorge beseitigt. An der Zanibarfrage sind die Verhältnisse sonst unverändert. Was Samoa anbetrifft, so ist ein deutsches Geschwader dorthin beordert, um die Abrechnung mit dem fecten Häuptling Mataafa zu halten. Zu großen Kämpfen wird es schwerlich kommen. Wenn die Samoaner nicht expreß aufgehebt werden, haben sie vor den Weißen allen möglichen Respect, und erst recht nicht werden sie daran denken, einer größeren deutschen Truppenmacht Widerstand zu leisten. Von einem Antrage bei der amerikanischen Regierung, gegen den Reporter Klein wegen des Ueberfalles von Samoa das Strafverfahren einzuleiten, ist abgesehen, da nach den amerikanischen Gesetzen nur die Verbrecher bestraft werden, welche im Gebiete der Union selbst begangen sind.

Eine größere Ruhe ist nach stürmischen Tagen nun endlich in Paris eingetret. Das neue Ministerium hat den Sozialrevolutionären gegenüber entschiedene Festigkeit gezeigt und bereitet neue Maßnahmen vor, um die boulangistische gesinnten Beamten von ihren Posten zu entfernen, und die Wablagitation des Generals lahm zu legen; im Uebrigen verhält es sich den politischen Parteien gegenüber vorföhrlich. Da auch Boulanger schweigt, so ist ein äußerlich ganz annehmbares Verhältniß geschaffen, welches nur den einen Fehler hat, daß es keine Garantien für seine Dauer in sich trägt. Irigend welche Festigkeit besitzt das Kabinet Lirard in keiner Weise, und wollte es in der Kammer Prinzipienfragen aufwerfen, würde es ohne Gnade und Erbarmen gestürzt werden. So lange es aber rein geschäftsmäßig amtiert, mag die Sache gehen. Zudem liegt allen Parteien daran, daß die Weltausstellung nicht gestört wird, denn das würden die Pariser doch gewaltig übel nehmen. So sieht denn äußerlich in Paris Alles wunderschön aus, es ist eben eine hübsche Decke über die zerfahrenen Zustände gebreitet. Wird die Hülle alt und morsch, oder zieht sie Jemand fort, dann ist Alles wieder beim Alten. Klug werden die Franzosen durch alle Erfahrungen der Welt nicht.

Einen Sensationsfall gab es in London; der Prozeß der „Times“ gegen die irischen Abgeordneten Barnell und Genossen ist zu Ende gekommen, und zwar hat die „Times“ Alles verloren. Es ist festgestellt, daß die von dem Blatte veröffentlichten sehr compromittierenden Briefe der irischen Abgeordneten gefälscht sind, und der Fälscher und Hauptzeuge der „Times“, ein gewisser Pigott, Schwindelgenie ersten Ranges, ist nach Paris durchgebrannt. Die englische Regierung wird indessen die Auslieferung des Fälschers fordern. Die „Times“ hat eine sehr wehmüthige Abbitte leisten müssen und nun noch die Gerichtskosten von etwa zwei Millionen Mark zu tragen. Die Irländer sind

natürlich nun schön heraus und sie werden ihre Anstrengungen zur Durchsetzung ihrer Forderungen verdoppeln. Im Regierungslager, wo man aus den Briefen so hübschen Nutzen zu ziehen gedachte, hat die ganze Sache einen recht peinlichen Eindruck gemacht.

Die Russen sind auf Frankreich seit langer Zeit einmal recht schlecht zu sprechen, weil ein französisches Kriegsschiff die Atschinow'sche Kofalenbände am Rothen Meer bombardirt und gefangen genommen hat. Die Russen, die sich eigenmächtig auf französischem Gebiete festgesetzt hatten, haben dort sehr arg gewirksam gethätigt, und es blieb den Franzosen eigentlich nichts Anderes übrig, als mit Gewalt vorzugehen. Die petersburger Regierungsbücher schieben auch alle Schuld auf Atschinow, über welchen besonders der Czar erzürnt ist, aber die panslawistischen Zeitungen zern nicht wenig gegen ihre bisherigen Vulfenfreunde. Irigend welche politische Folgen wird die Sache in keinem Falle haben.

Die Wehrdebatte im ungarischen Unterhaus dauert in endloser Breite fort, die Redner sprechen aber schon meist vor leeren Bänken, da das Interesse in den wochenlangen Debatten naturgemäß geschwunden und die Annahme des Gesetzes schließlich doch sicher ist. Im Wiener Abgeordnetenhaus hat die Budgetdebatte begonnen. Etwas heiß ist dagegen dem italienischen Ministerium bei der Erörterung der Finanzlage geworden und es hat seine Entlassung am Donnerstag gegeben. Herr Crispi wird das Kabinet umbilden, und dann eine fräftige Steuerreformpolitik beginnen. Auch in Bukarest droht eine Ministerkrise, wögingegen König Milan von Serbien die Kabinetneubildung bis zum Herbst vertagt hat, — wenn es eben so lange ruhig im Lande bleibt. Der Zustand des Königs von Holland hat sich sehr verschlechtert; man glaubt, daß die Tage des greifen Fürsten nunmehr wirklich gezählt sind.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Die kaiserlichen Majestäten begaben sich am Donnerstag Abend nach der Garnisonkirche in Berlin und wohnten dort einem geistlichen Concert bei. Später entsprach der Kaiser einer Einladung des Fürsten Napolin, des Oberhofmarschalls Kaiser Friedrichs, zum Diner und begrüßte sodann den in Berlin zum Besuche eingetroffenen Herzog Ernst von Koburg. Freitag Vormittag hatte der Monarch nach der Schlittenfahrt im Thiergarten verschiedene Vorträge entgegengenommen und frühstücke dann mit dem Herzog von Koburg. Am Nachmittag entsprach der Kaiser einer Einladung des kommandierenden Generals des Gardekorps, von Meerfeldt-Hülffes zum Mittagstafel.

Ueber die Begegnungen unseres Kaisers mit fremden Monarchen berichtet die „Post“: Der Besuch des Kaisers von Rußland wird in der zweiten Hälfte dieses Monats noch erwartet. Ueber den Ort der Begegnung ist noch keine Bestimmung getroffen, die Wahl schwankt zwischen Kiel und Berlin. König Humbert von Italien wird den Kaiser erst im Spät-Frühling besuchen, über die Reise des österreichischen Kaisers ist der Trauer wegen noch nichts festgestellt. Der Besuch Kaiser Wilhelm's in England wird den Kaisermandövern unmittelbar vorangehen. — Demselben Blatt wird aus Petersburg geschrieben, „der Großherzog von Hessen habe sich bereits ganz in die Rolle des zukünftigen Schwiegervaters des Großfürsten-Thronfolgers hineingefunden. Er trage in Petersburg überhaupt nur russische Uniform und sei in derselben auch auf dem ihm vom deutschen Botschafter veranstalteten Gala-Diner erschienen.“

Beim Reichskanzler fand am Montag ein Mittagstafel statt, wöliches der Kaiser mit seiner Anwesenheit beehrte. Einige Tage vorher war ein parlamentarisches Mittagstafel beim Fürsten, wöliches ihm wieder Gelegenheit bot, sich über einige politische Fragen mit seinen Gästen zu unterhalten. Wie die Köln. Ztg. hört, wurde auch über die Samoa-Angelegenheit gesprochen, bei welcher der Kaiser wiederholt betonte, daß er es für gänzlich ausgeschlossen halte, daß wegen dieser kleinen Angelegenheit irgendwie das freundschaftliche Verhältniß gefährdet werden könnte, das seit 100 Jahren Deutschland mit dem stammverwandten America verbindet. Bei der Entlegenheit der Inseln und ihren schlechten telegraphischen Verbindungen halte er es für sehr schwer, die Verantwortlichkeit für jeden einzelnen Schritt der Vertreter an Ort und Stelle zu übernehmen; aber der beste Wille sei auf beiden Seiten vorhanden und es sei kein Zweifel, daß die

vorhandenen Handelsinteressen befehs gewahrt werden. Dabei kam die Unterhaltung auf das monarchische Prinzip und der Kaiser bemerkte, daß die geschichtliche Erfahrung u. a. noch bei der Karolinische beweise, daß eine von völkstümlichen Strömungen abhängige Politik viel leichter engagirt werde, als eine von einem Monarchen geleitete. Die letztere könne sich ungehindert ausdrücken und sogar, wenn sie es notwendig habe, einige Schritte rückwärts gehen, während ein gleiches für die erstere Politik vollständig ausgeschlossen sei. Selbst eine verlorene Schlacht brauche nicht die Stellung des Monarchen zu erschüttern. Hieran schloßen sich längere Ausführungen über die Möglichkeit einer monarchischen Regierung gegenüber der parlamentarischen; bei dieser verheißt nur zu leicht die große Gabe einer glänzenden Berechtigung zum parlamentarischen Siege über Sachkenntnis und that-sächliche Verhältnisse. Es sei eine alte Erfahrung, daß, wer eine solche Berechtigung besitze, selten einen klaren Blick und ein richtiges nächsteres Urtheil für die wirklichen Verhältnisse habe. Dem gegenüber sei eine milde, kernige Natur, wie sie den verstorbenen Kaiser Wilhelm zum Segen des Vaterlandes ausgezeichnet habe, um so nachdrucksvoller und glücklicher wirksam.

— Aus den Parlamentskommissionen. In Reichstagskreisen finden jetzt vertrauliche Besprechungen statt, welche die Erzielung einer festen Vereinbarung für das Alters-versorgungs-gesetz zum Zweck haben. — Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die gesammte Etatsberatung beendet. — Die Genossenschafts-gesetz-Kommission des Reichstages hat mit allen gegen 3 Stimmen eine Resolution angenommen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, Maßregeln gegen die Mißbräuche, welche der Vertrieb von Spirituosen durch die Konsumvereine mit sich gebracht hat, vorzuschlagen.

Italien. Ministerpräsident Crispi ist durch die Debatten in der Deputiertenkammer völlig überzeugt worden, daß mit der Weiterführung von drückenden indirecten Steuern in Italien nicht vorwärts zu kommen ist, und die Folge dieser Einstich ist sein Entschluß gewesen, dem Könige die Demission des Gesamt-Kabinetts zu übergeben. Die Ministerkrise wird voraussichtlich nicht lange dauern, Crispi bleibt in jedem Fall Premierminister und es handelt sich für ihn nur darum, einen tüchtigen Finanzminister zu finden, der in richtiger Weise die Mittel zur Deckung des Defizits von etwa zweihundert Millionen Lire zu beschaffen weis. Neue indirecte Steuern in Italien einzuführen, das damit schon so entsetzlich geplagt ist, erscheint kaum möglich, so wird denn wohl nur eine Anleihe und sehr sparsame Wirthschaft aufhelfen können. Italien lernt es jetzt, was die Rolle einer Großmacht kostet.

Oesterreich-Ungarn. Wie im ungarischen Abgeordnetenhaus bei der Verathung der Wehrvorlage, so ist es im österreichischen bei der Budgetdebatte zu äußerst heftigen Szenen gekommen. Die Junggehehen haben sich wieder einmal mit ihrem bekannten Deutschenhaz hervorgethan. Der Abg. Wajaty führte aus, die Hohenzollern seien stets die erbittertesten Feinde der Habsburger gewesen; nur 1864 habe zum Zwecke der Täuschung Oesterreichs bestanden. Napoleon sei es gewesen, welcher 1866 Oesterreich rettete. Diese Schwärmungen erufen selbstverständlich die ihnen gebührende Antwort, aber von ihrem Deutschenhaz sind die Gezechen absolut nicht zu heilen. — Wie in Wiener militärischen Kreisen verlautet, soll das Kommando des 10. Armeekorps nach Salizien verlegt werden, so daß daselbst drei Armeekorps Standort haben. — Zum Nachfolger des Kronprinzen Rudolph als General-Inspector der Infanterie ist der Korpskommandeur Freiherr von König ernannt worden. Der ehemalige Oberhofmeister, des Kronprinzen, Graf Bombelles, ist unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens in den Ruhestand verlegt worden. — Nach der Londoner „Truth“ hinterläßt Kronprinz Rudolph eine Schuldenlast von 8 Millionen Mark. Wo das Geld hingekommen sei, wisse Niemand. Wahrscheinlich sei der Erzherzog zu hohem Spiel verleitet. Auch seine Juwelen sollen verschwunden sein.

Frankreich. Das Ministerium Lirard hat seine ersten Erfolge in der Kammer davongetragen. Die wegen Tonkin und Annams eingebrachte Interpellation wurde ohne Weiteres erledigt, aber der neue Minister des Auswärtigen Spuller zog sich auch sehr gut aus einer Anfrage heraus, welche Aufklärungen über den

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Dank.

Für die überaus herrliche Theilnahme bei dem herben Verlust unseres lieben Kindes sagen Allen unsern innigsten Dank.

H. Liebe und Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die an der Landstädterstraße zu Merseburg beleg. **Carl Bonstische Gärtnerei**, bestehend aus Wohnhaus mit Zubehör, zwei Gewächshäusern und 3 Parzellen von zusammen 1 h 76 ar 70 □ m.

Montag am 18. März 1889

Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 48, öffentlich versteigert werden.

Merseburg, den 25. Januar 1889.

Öbtingliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Bäckerei

von **E. Hoffmann,**

Seffnerstraße

empfehlen zu heute und allen anderen Tagen täglich frisch:

Windbeutel, mit und ohne Sahne,
Spritz- und Pfannkuchen,
Kaffee-, Rogg-, Robu- und Apfelfuchen,
ff. Kartoffelfuchen ff.

Verschiedenes andere Gebäck von Plunder- und Blätterteig.

Alles in nur bester Qualität.

NB. Bestellungen auf vorstehendes Gebäck werden auf das Beste und Geschmackvollste ausgeführt. Auch gebe zur bevorstehenden Faschnachbäderlei **ff. Erdbeermarmelade** ab.

Knorr's Hafermehl in nur feinsten Waare, Knorr's unübertroff. Erbsen-, Linsen-, Bohnen-, Grünkorn-, Tapioca-, Julienne-, Reis-, Gersten-Suppen-Einlagen, die 10-15 Minuten gekocht, sehr geschmackhafte Suppen liefern.

Knorr's Suppentafeln mit Fleischtract, à Tafel 20 Pfg., ausreichend zu 5 Tellern Suppe.

Knorr's Suppen- und Wurzel-Kräuter, in Päckchen à 25 Pfg.

echte Maccaroni Merrani,

Cibili's u. Liebig's Fleischtracte empfehlen die Drogen- und Farbenhandlung von

Oscar Leberl,

Burgstrasse 16.

Frisch zerlegtes Wildschwein,

Neuen ital. Blumenfobl à St. 35 Pf. empfiehlt **Herrn Rabe Nachf.,** Inh. D. Niemann.

Manufaktur

ist wieder vorrätig in der **Kreisblatt-Expedition.**

Gesucht nach Berlin ein nettes junges Mädchen von 17-18 Jahren für Haus- und Stubenarbeit bei gutem Lohn. Antritt sofort oder später. Näheres **Rudolphs Hof.**

Ein Kindermädchen,

welches waschen und plätten kann, am 1. April bei gutem Lohn für ein Kind gesucht.

H. Stollberg.

Ein Mädchen welches gut kocht und häusliche Hausarbeit übernimmt wird zum 1. April oder etwas später gesucht.

Meyer, Regierungs-Ärzt, Paaleische Str. 15.

Mädchen

f. Küche, Haus u., sowie männl. Personal f. täglich Stellen m. g. Lohn erhalten;

Leipzig, Haupt-Contor i. Stellen-Vermittlung, **Brühl 80.**

Zu selbstständigen Reparaturarbeiten sucht einen Tischler

Kiessler, auf dem Feldschloßchen.

Eine Drescherfamilie

sucht zum 1. April

Rittergut Loepitz.

Neubau des Nebengebäudes des Königlichen Schlosses zu Merseburg.

Die Ausführung der Zimmer- und Staaferarbeiten für den obigen Neubau soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Dienstag, den 19. März d. J., Vormittags 10 Uhr** im Schlossbau-Bureau festgesetzt, bis zu welcher Zeit die verfertigten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote daselbst einzureichen sind. Ebenfalls liegen die Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen werktäglich von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht aus.

Das zur Abgabe von Angeboten allein gültige Preisverzeichnis kann vom 2. bis 10. März gegen Einzahlung von 0,30 Mark und 20 Pfg. Porto, Massberechnung und Bedingungen für 1,50 Mark von dem Unterzeichneten 2 Tage nach Bestellung bezogen werden. Zuschlag innerhalb 3 Wochen.

Merseburg, den 1. März 1889.
Bastian, Kgl. Kreis-Bauinspector.

Saring, Kgl. Regierungs-Baumeister.

I. Vieh- und Krammarkt

zu Lindenau bei Leipzig.

Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. März 1889.

Buden und Stände sind im eigenen Interesse der Firmanten thunlichst vorher anzumelden.

Der Gemeinderath.
Lued.

Ackerbauschule Badersleben.

Mit Ostern beginnt ein neuer 2-jähriger Kursus. Aufnahme finden junge Leute im Alter von 14-17 Jahren. Die jährliche Pension für Wohnung, Heizung, Licht, volle Beschäftigung und Unterricht beträgt **M. 400.** — Ausführliche Prospekte werden auf Wunsch gratis der Vorsteher der Ackerbauschule.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbundenen Maschinen- u. Mühlenbauschule.
Sommt. 29. Ap. Wtunt. 4. Nov. Verpflegungsanst. Dir.: G. Haarmann.

Luckenauer
Preßsteine und Brikets
offeriere bei prompter Lieferung
Ed. Klaus.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkrank, Nisturaz, Fleisch- und Schwindelkranker behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkraut die Hauptrolle spielt; so man die Medizin wird gegen obenerwähnte Leiden eingenommen, wäre aber besser erlegt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Erodor Koenig** in Stein bei Säckingen. Die überlieferten Symptome eines an Bandwürmern, Eru' oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang unedel- oder körnig-süßlicher Stühle u. sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blasser Ring um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, heiß belagte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Hißunger, Unlust, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, härteres Zusammenliegen des Speichels im Munde, Magenläure, Sobrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kratzen, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Gekröpfen, Kontraktionsbewegungen. — Zahlreiche Atteste Geheilten aus allen Cantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Cur 30-60 Minuten, ganz ohne Berührung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Wirksamkeit erfahren, waren von Würmern ergriffen, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Cur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

„Zur guten Stunde“

Illustrirte deutsche Zeitschrift, bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten Schriftsteller.

Glänzende künstlerische Ausstattung. Preis pro Quartal (13 Nummern) 2 Mk. 50 Pfg.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Zeitungs-Liste 6650) entgegen.

Probennummern liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagsbuchhandlung

Berlin W. 10
Deutsches Verlagshaus.
Emil Dominik.

Meine Wohnung befindet sich

Entenplan 3

bei Herrn **Limprecht.**

Sprechstunde: Vormittags 8-9 Uhr. Nachmitt. 2-3 Uhr.

Dr. Penkert,
Königl. Kreisphysikus.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

3,000,000 Mk.

Instituts-gelder

à 3 1/2-4 %

auf Acker auszuliehen durch

Ernst Haassengier,

Halle a. S., Bankgeschäft.

Capitalien

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, auf Stadt- und Landgrundstücken zu 4-4 1/2 % Zinsen sind sofort oder zum 1. April auszuliehen durch **Carl Rindfleisch,** Merseburg, Burgstraße 13.

Für Landwirthe.

Metallschablonen

zum Zeichnen der Säcke fertig an

J. H. Elbe, Klempnermstr.
Schmalstraße 20.

Loose à 1 Mk.

zu der mit der Ausstellung des **Ornithol. Central-Vereins für Sachsen u. Thüringen**

vom 15.-18. März cr.

im Hofjäger zu Halle verbundenen

Lotterie
sind zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom
Sonnabend den 23. Februar bis Sonnabend den 16. März
 ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.
 Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 5 $\frac{1}{2}$ % wird bei der Abholung
 der Bücher ausgezahlt

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

J. Bichtler. F. G. Dürr. A. Just.

180. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung bereits am 2. u. 3 April 1889.

Jedes zweite Loos gewinnt!

Haupttreffer Schluss-klasse: **600,000 Mk.**

Hierzu empfehle und versende Antheile:

$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{80}$
Mk. 50,—	25,—	12,50	10,—	6,25	5,—	3,25	2,50	1,75	1,50	1,—
Marienburger Geldlotterie, Hauptgewinn 90 000 Mark $\frac{1}{2}$ Loos Mk. 5,— 11 Stück 30 Mk., $\frac{1}{2}$ Antheil 1,50 Mk. 11 Stück 15 Mk., $\frac{1}{4}$ Antheil 0,80 Mk. 11 St. 8 Mk. Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 Mk. Loos 5 Mk. 10 Stück 29 Mk.										

Reinhold Reiser, Berlin W. Wilhelmstr. 105.

Haupttreffer: 600 000 Mk.

Carl Adam, Oberburgstr. 5.

empfehl
 Münchener Spatenbräu,
 Nürnberger Exportbier,
 Culmbacher Exportbier,
 Nürnberger Schankbier,
 Dessauer Edelbräu,
 Plume des Elstertales,
 Dessauer Waldschlösschen hell,
 Hallisches Pilsener,
 Grätzer Gesundheitsbier,
 Köstritzer Schwarzbier,
 Markranstädter Lagerbier,
 Hallesches Feldschlösschen,
 Berliner Weißbier,
 Lichtenhainer,
 Weizenlagerbier,
 In Flaschen und Gebinden
franco Haus.
 Analysen und Preislisten gratis bei Obigem.

Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der **Stadtbrauerei.**

Frischen Zander,
 frischen geräucherten Aal,
 Kieler Spotten,
 gemischte Marmeladen, zur Füllung
 für Pfannkuchen
 empfiehlt **C. Louis Zimmermann.**

Gesangverein „Amicitia“
 hält **Sonntag, den 3. März cr. seine**
Abendunterhaltung
und Kränzchen
 im „**Rischgarten**“ ab, wozu Freunde und
 Gönner ergebenst eingeladen werden. **Anfang**
7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Vorstand.

Feldschlösschen.
Sonntag von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Tanzvergnügen.

Stadttheater Halle.
 Sonntag, 3. März: Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Fremdenvorstellung bei
 halben Preisen: Zum 1. Male wiederholt: **Der**
böse Geist Lumpaculus vagabundus oder **das**
liederliche Aesblatt. Zauberposse mit Gesang
 in 3 Acten von Johann Neffroy. Abends 7 Uhr
 Zum ersten Male in dieser Saison: **Der Pro-**
phet. Große Oper mit Ballet in 5 Acten von
 Giacomo Meyerbeer.

Stadttheater Leipzig.
 Sonntag, 3. März. Neues Theater. Die **Rach-**
barn. Hierauf: **Sie weint.** Dann: **Ballet-**
Diversifement. Zum Schluß: **Bodco.** —
 Altes Theater. **Undine.**

Die Vöglein leiden gar große
 Noth,
 Erbarmt euch und schützt sie vor
 Hungertod.

Mein Möbellager

empfehle bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung.
 Preise billig. Preise billig.

Auch Theilzahlung.
Wilh. Borsdorff, Tischlermeister.
 Schmalestrasse Nr. 27.

40% Ersparniß! **Höchst wichtig für jeden Haushalt.** 40% Ersparniß!

C. M. Schladitz,
 Seifenfabrik und Versandgeschäft, Prettin a. Elbe
 versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung
zu wirtlichen Fabrikpreisen schon von $\frac{1}{4}$ Centner ab
 franko jeder Bahnstation, inclusive Kisten

garantirt reine Waschseifen,
 als: Kern-Wachs-Seife, weiß, pro Pfd. 26 Pfg., Oranienburger
 Kern-Seife, gelblich, pro Pfd. 23 Pfg., Harz-Kern-Seife, gelb, pro
 Pfd. 22 Pfg., do. braun, pro Pfd. 20 Pfg., Talgseife, rot od. blau marm.
 pro Pfd. 19 Pfg., Elainseife, $\frac{1}{2}$ Ctr. 18, $\frac{1}{2}$ Ctr. 9,50, $\frac{1}{4}$ Ctr. 5 Pfd.

Kasser und Frostlische gratis und franco.
 Probepostpakete, enthaltend netto 9 $\frac{1}{2}$ Pfd. in 6 Sorten
 gemischt, Markt 2,80 franco gegen Nachnahme.
 (Empfohlen von der Redact. der Hausfrauenzeitung „Son Haus zu Haus“ in Nr. 18.)

40% Ersparniß! **Außergewöhnlich günstige Offerte.** 40% Ersparniß!

Vorläufige Anzeige.

„Kaiser-Wilhelms-Halle“ in Merseburg.

Luther-Festspiel-Ensemble-Gastspiel

unter persönlicher Leitung des Direktors **Ludwig Hansing.**

Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. März 1889.

Mit vollständig neuer Ausstattung an Decorationen,
 Costümen, und Requisiten nach historischen Vorlagen.

Luther-Festspiel.

Großes Reformations-Festspiel in 6 Acten.

Dargestellt von ca. 50 Personen.

Hierzu 1 Beilage, sowie „Sonntagsblatt.“

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

Zusammenstoß mit der Atschinow-Expedition forderte. Der Minister gab die bekannnten Thatsachen an, und bedauerte, daß es zu einem Zusammenstoß mit den Angehörigen einer befreundeten Nation gekommen sei. Daß die Kammer hiermit sehr einverstanden war, ist selbstverständlich. Man hatte sich doch nun Rußland gegenüber offiziell entschuldigt. Alle Sympathie für Rußland hat aber die Regierung nicht abhalten können, das excentrische Gebahren der Patriotenliga, die für die Hinterbliebenen der bei Sagallo getödteten Russen und für die dort Verwundeten sammeln will, also direct gegen die Regierung Frankreichs auftritt, zu unterdrücken. Ein Polizeikommissar besetzte mit seiner Polizeimannschaft die Bureau's der Patriotenliga, beschlagnahmte den Aufruf und nahm eine Haussuchung vor, die Freitag fortgesetzt wurde. Verhaftungen, von denen anfanglich die Rede war, sind indessen nicht erfolgt. Die Patriotenliga protestirt auf das heftigste gegen diese Maßnahme, mit welcher zugleich ihr Verbot ausgesprochen ist, aber die Blätter erkennen doch an, wenn auch nicht immer gern, daß die Regierung im Rechte ist. Die Liga hat sich mit Dingen befaßt, die sie nichts angehen, also hat die Regierung auch die Befugniß, die Erlaubniß zur Existenz zurückzunehmen. An Entschlossenheit läßt es der Minister des Innern, Constans, jedenfalls nicht fehlen, nun muß er nur noch Glück haben. Heute Sonnabend soll die Affaire in der Kammer zur Sprache kommen. Die Haussuchung hat übrigens nichts Wesentliches ergeben, da alle wichtigeren Papiere, namentlich auch die Mitgliederlisten, an einem sicheren Orte verwahrt sind. Die Regierung will die Liga als geheime Verbindung betrachten, ihre Versammlungen sind deshalb verboten. Gegen Deroulede und den Sekretär Richard ist wegen staatsfeindlicher Umtriebe der Strafantrag gestellt. In Paris ist die Bevölkerung zum großen Theil ruhig; die ausgesprochenen Voulangisten sind freilich sehr erbittert, werden aber nicht sonderlich beachtet. Man will nun endlich Ruhe. — Abg. Millevoye gab im Grand Hotel ein großes Fest, zu dem gegen 2000 Künstler, Schriftsteller, Gelehrte etc. eingeladen waren, damit sie Gelegenheit haben sollten, Voulanger kennen zu lernen. Voulanger bewegte sich zwei Stunden in der Menge und nahm ihre Huldigungen herablassend entgegen. Gegen die Beschießung der Atschinow-Expedition hat sich der General sehr entschieden geäußert.

Niederlande. Die Tage König Wilhelms scheinen nun wirklich gezählt zu sein. Wir theilten neulich schon mit, daß die Kunst der Aerzte nichts mehr vermöge, und das scheint richtig. Die Lebenskräfte des Königs nehmen in Folge unzureichender Nahrungsaufnahme langsam zwar, aber doch stetig ab. Der Schlaf kann nur noch künstlich hervorgerufen werden. Für das Eintreten eines Chronischen sind schon seit geraumer Zeit alle Vorkehrungen getroffen, und man kann wohl annehmen, daß alle Ruhestellungen unterbleiben werden, zu welchen vielleicht auf sozialistischer Seite Neigung bestehen mag. Jrgend welche politische Folgen würde der Tod des Königs in keinem Falle haben.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussisches Abgeordnetenhans. (24. Sitzung vom 1. März.) Am Freitag wurde der Gesetzentwurf betr. die Ergänzung des Gesetzes über die Erleichterung der Volksschulstellen beraten. Die Regierungsvorlage wollte die von der Staatskasse an die Gemeinden zu überweisenden Zuschüsse für einen alleinstehenden oder ersten Lehrer auf 300 Mtl. für jeden anderen ordentlich-n Lehrer auf 300 Mtl. erhöhen. Die Kommission hat dagegen beschlossen, den Zuschuß für den ersten Lehrer auf 450 Mtl., für jeden anderen auf 350 Mtl., für eine Lehrerin auf 250 Mtl. und für einen Hilfslehrer oder eine Hilfslehrerin auf 100 Mtl. festzusetzen. Finanzminister von Scholz erklärte, die Kommissionsbeschlüsse seien für die Regierung unannehmbar, weil darin die Städte zu sehr bedrängt würden. Der Minister fand die Unterstützung der deutsch-konservativen Partei und eines Theils der Freikonservativen, während Centrum, Freisinnige, Nationaliberale und der Rest der Freikonservativen, an den Kommissionsbeschlüssen scheiterten, die dann auch angenommen wurden. — Der Redaktionsbericht über die süßig gemachten Behände der Finterlegungsbordnung wird durch die Kenntnisaahme für erliebig erklärt. — Der Gesetzentwurf betr. die Veranlagung

der Fabriken mit Präzipualleistungen für den Begebau in der Provinz Schlesien wird ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen. Ebenso wird debattelos der Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Bern in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt. Hieran werden genehmigt die Modelle zum Beamten-Vizipinalgesetz in 2. Beratung und die Parzellierungs-Vorlage für Hannover in erster und zweiter Lesung. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Stat.)

Provinz und Umgegend.

† Weisensfeld, 1. März. Aus dem Nachlasse des kürzlich hier verstorbenen Fräulein Friederike Schulze, früher Wirtshausbesitzerin des hier verstorbenen Rentier Raumburg, dessen Erbin die Schulze seiner Zeit wurde, sind neben mehreren anderen Legaten auch folgende der Stadt Weisensfeld zugefallen. Der Stadtgemeinde zur freien Verfügung und nützlichen Verwendung, jedoch mit der Bedingung, die Zinsen an eine Verwandte der Legatarin, so lange selbige lebt, zu zahlen: 9000 Mark, dem Hospital St. Laurentii 1500 Mark, der Loge zu den drei weißen Felsen hier 3000 Mark, dem hiesigen Verschönerungsverein 3300 Mark, der Gottesackerkasse 2000 Mark, dem Progyrnasium hier 1500 Mark. — In einem Hause am Tagewerbener Wege hat vorgestern ein Stubenbrand stattgefunden, dessen Entstehungsurache die Explosion einer mit Spiritus und Apfelsinenschalen gefüllten Flasche war. Die Flasche stand in dem Ofen eines wenig benutzten und daher selten geheizten Zimmers; beim Feuermachen in jenem Ofen nun hatte das Dienstmädchen übersehen, die Flasche wegzunehmen, und wurde selbige durch die Hitze gesprengt, wobei der Spiritus sich entzündete. Drei große Fensterscheiben wurden durch die Explosion zertrümmert, ebenso einiges Mobiliar und eine Gardine beschädigt.

† Raumburg, 27. Febr. (Strafkammer.) Die Dienstmagd Ida Berend aus Weisensfeld, erst 18 Jahre alt und noch nicht vorbestraft, entpuppte sich heute als eine höchst gefährliche und unternehmende Schwindlerin und Diebin. Eine ganze Reihe von Schlafstellenvermietern und Herrschaften bei denen sie in Dienst zu treten vorgab, sind durch sie um Miethgeld und mehr oder weniger werthvolle Sachen gekommen. In Raumburg und Weisensfeld trieb sie ihr diebisches Handwerk, bis sie von der Polizei dingfest gemacht wurde. Neben diesen Diebstählen hat sie noch, wie sie heute eingesteht, in Weisensfeld, Zeitz, Lützen und Umgegend verschiedene Vergehen und Verbrechen begangen. Wegen 4 Diebstählen, 4 Betrügereien, Fälschung von Legitimationspapieren wird die bisher noch nicht bestrafte Frauensperson mit 1 Jahr Gefängniß und 3 Tagen Haft bestraft, welche letztere Strafe jedoch als in der Untersuchungshaft verbüßt angesehen wird.

† Eisleben. Der Musiketier Friedrich H. von hier, welcher vor kurzem erst wegen unerlaubter Entfernung aus seiner Garnison von hier nach Sondershausen transportirt werden mußte, hat sich am 24. Febr. wieder unerlaubt von dort entfernt, infolge dessen von der zuständigen Militärbehörde seine Festnahme angeordnet worden ist.

† Oberdorla. In einem Dorfe am Hainich sollte kürzlich eine Hochzeit gefeiert werden. Schon waren alle Vorbereitungen getroffen und 18 Pfund Fleisch zum Hochzeitschmaus eingekauft; allein dieses Fleisch wurde zum Zankapfel zwischen dem Brautpaare und hatte schließlich eine Klage vor dem Schiedsmann zur Folge. Die schon bestellte und bezahlte Trauung wurde beim Parrer abbestellt, der Bräutigam bekam die Traugebühren zurück und die Trauung fand nicht statt. Wenige Tage später standen Braut und Bräutigam vor dem Schiedsmann und dieser wußte durch freundliches Zureden die heftig Streitenden zur Reue und Versöhnung zu bringen. Sofort ging das verhöhte Paar zum Standesamte, um sich trauen zu lassen. Der Standesbeamte war anwesend und die Trauung wurde vollzogen. Der Parrer, der seiner Freude über diese Versöhnung Ausdruck gab, segnete das Paar abends in der Kirche ein.

† Frankenhausen, 26. Febr. Gestern wurde in der hiesigen Flur, am Seehäuser Waldsaume, die Leiche eines sogenannten armen Reisenden aufgefunden und nach hier gebracht. Nach den in den Kleidern des Toten befindlich gemessenen Papieren ist derselbe ein früherer Buchhalter Namens Krone aus Eisleben und einige vierzig Jahre alt. Der Mann soll am vorhergehenden Abend im Dorfe Seehäuser stark angetrunken gewesen sein und hat in dieser Verfassung seine Weiterreise angetreten, ohne den richtigen Weg gefunden zu haben. Höchstwahrscheinlich hat er sich ermattet niedergelagt und ist ertrunken. — Alles rührt sich hier, um einen Theil zum Kyffhäuser-Denkmal beitragen zu können. Unter anderen wurde zu diesem Zwecke gestern Abend im Rathhauseaale von den Schülern des Realprogyrnasiums und den Schülerinnen der Töchter Schule unter der Leitung des Lehrers Wenbelin ein Festspiel „Am Kyffhäuser“ und „Die Blume der Eisen“ bei vollbesetztem Hause in der wohl gelungensten Weise aufgeführt.

† Leipzig, 28. Febr. Se. Majestät der König von Sachsen traf um 6 Uhr Nachmittags mittelst Extrazuges der Dresdener Staatsbahn hier ein.

† Dresden. Zur Wettinfest wird mitgetheilt, daß von der Ausführung des historischen Theils des Festzugs Abstand genommen worden ist, da wegen vorgerückter Zeit, die Schwierigkeiten, die sich der Ausführung desselben entgegenstellen, nicht überwindbar erscheinen. An dem Plane, dem Königshause bei dem Jubelfeste eine Huldigung in Gestalt eines Aufzuges darzubringen, ist dagegen einmüthig festgehalten worden und es darf wohl erwartet werden, daß ein der Stadt Dresden und des Landes würdiger Huldigungsact gegenüber dem hohen Königshause doch noch zu Stande kommen wird.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Eine Merkwürdigkeit aus dem Walde: Während man gewöhnlich nur von riesigen Eichenstämmen hört, zeigt der diesjährige Schlag im Wasflauer Forstrevier einen Riesentamm einer anderen Holzart, nämlich einer Eiche von selten vorkommenden Ausdehnungen. Der Stamm derselben ist 10 Mtr. lang, hat 77 Cm. Durchmesser und hat einen Kubinhalt von 4,66 Festmeter. Außerdem sind von diesem Baume noch 5 Rm. Scheitholz und 3 Rm. Unterholz Holz gewonnen. Das Alter des Baumes dürfte 100 Jahre wohl überschreiten.

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Die Nachrichten von der Erbschaft der Kaiserin Friedrich aus dem Nachlasse der Herzogin von Galliera werden wieder einmal für übertrieben erklärt. Es soll sich nur um 5, nicht um 10 Millionen handeln, und auch die Annahme dieser Summe wird noch von verschiedenen Bedingungen abhängig gemacht. — Professor Reinhold Vega in Berlin führt augenblicklich die letzten Ueberarbeitungen an der Marmorbüste Kaiser Wilhelm's II. aus, welche zum Geschenk für den König von Italien bestimmt ist. Das Modell des für Kaiser Friedrich's Mausoleum bestimmten Sarkophages ist eben in der Werkstatt aufgestellt worden und der Künstler wird binnen Kurzem daran gehen, den Entwurf in die Originalgröße des Hilfsmodells zu übertragen. — Die Kaiserin Augustaeempfang am Donnerstags Vormittag in ihrem Palais die Mannschaften der Berliner Feuerweh, welche sich im Laufe des letzten Jahres besonders ausgezeichnet haben und überreichte denselben Geschenke. — Die nationaliberale Partei des preussischen Abgeordnetenhause feierte am Mittwoch Abend das 25 jährige Abgeordneten-Subiläum des Abg. Dr. Hammacher durch ein Fraktionsdiner. Fast alle Mitglieder der Partei waren erschienen. Der Abg. Hobrecht toastete auf den Kaiser, Abg. Dr. Cuny auf den Jubilar. Dieser sprach seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus und schloß mit einem Hoch auf die Partei. — Das für den großen Sitzungssaal der Berliner Börse bestimmte Bild Kaiser Friedrich's ist jetzt fertig gestellt und wird binnen Kurzem

an seinem Plage befestigt werden. — Das Festkomitee in Neapel für den Besuch Kaiser Wilhelms II. hat zum Anbenten an dieses Ereignis eine große goldene Medaille schlagen lassen. Ein Exemplar derselben soll dem Kaiser überhandt werden. — Zum Todestage Kaiser Wilhelms I., ihres Bruders, wird die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin nach Berlin kommen, um dem am 9. März dort stattfindenden Trauergottesdienst beizuwohnen. — Wie aus Nizza berichtet wird, ist im V-finden des erkrankten Königs Karl von Württemberg eine Besserung eingetreten. Die Gefahr scheint vorüber. — Die Herzogin Paul von Mecklenburg, geborene Prinzessin Windischgrätz, ist in Folge einer unglücklichen Entbindung lebensgefährlich erkrankt. Der Prinz von Dshausen hat an der Herzogin einen schweren operativen Eingriff vornehmen müssen. Das Kind kam tot zur Welt. — Die Gemahlin des Bringen Oskar von Schweden, die im vorigen Jahre so viel genannte Ebba Mund, ist von einer Tochter entbunden. — Professor Adolph Vardelaben, welcher in den letzten Wochen Kaiser Friedrichs auch zu dessen Ärzten gehörte, feierte am Freitag in Berlin seinen 70. Geburtstag. Von Nah und Fern waren demselben außerordentlich zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

* (Die älteste Freimaurer-Loge) „Eugenia“ in Danzig ist Freitag früh zum größten Theile niedergebrannt. Der prachtvolle Festsaal ist völlig zerstört. Das Mobiliar ist zum Theil gerettet.

* (Spleen!) Eine selbst für amerikanische Verhältnisse unerhörte, eine ganz unerklärliche Heirat wird von vorigen Blättern gemeldet. Der Rektor der Staatschule zu Amboy in New-Jersey, Namens James Corley, hat sich in der Schule vor 250 Schülern in feierlichster Weise mit einem acht Jahre alten Schwälmdchen trauen lassen. Eine Beschreibung dieser Heiraths-Cerimonie füllt in englischen Blättern zwei volle Spalten. Und als ein Blatt in Amboy es gewagt hatte, das „excentrische Gebahren“ des Monsieur Corley zu rügen, veröffentlichte derselbe eine geharnischte Erklärung, worin er sich damit brühtete, vier fremde Sprachen zu beherrschen und mehr Verstand zu haben, als alle die dummen Menschen, welche sein Vorgehen verurtheilten!

* (Der Findigkeit der Post) werden noch immer verdiente Lorbeeren gewunden. In der „D. Berl. Z.“ findet sich neuerdings folgender nichtliche Beitrag zu diesem gangbaren Thema: „An den Herrn Schlächtermeister, der das Pfund geräucherten Schinken ohne Knochen à 65 Pf. an Herrn Hauptmann H. geliefert hat, in Neustadt (Oberschlesien)“, so lautete die Aufschrift einer in den Rheinlanden aufgegebenen Postkarte. Trotzdem eine nähere Bezeichnung des „Schlächtermeisters mit dem Schinken ohne Knochen“ nicht gegeben war und trotzdem derselbe schließlich gar nicht in Neustadt, sondern in Siebenbrunn bei Riegersdorf wohnte, hat ihn die Post doch herausgefunden und ihm die Postkarte zulegte. Die letztere ist dem Postmuseum überwiesen worden.

* (Wieder ein Familiendrama in Berlin.) Ein Klempnermeister versuchte seine Frau durch in Kaffee geschüttetes Gift zu tödten, um einer anderen Weigung folgen zu können. Glücklicherweise hatte die Frau Verdacht geschöpft und ließ den Kaffee unberührt. Der Mann ist verhaftet.

* (Ein größeres Eisenbahnunglück) wird aus England gemeldet. Auf der Trunk-Eisenbahn bei St. George stürzten drei Wagen eines Schnellzuges einen steilen Dammbau herab, wodurch 35 Personen getödtet wurden.

1. Forts.] (Nachdruck verboten.) **Im richtigen Kurs.**

Von Helene Fischer.
Unter den auf Deck der „nassen Braut“ befindlichen Fischern entstand verstoßenes Gelächter. „Brandfiedel ist flott wohn! Gahn wi?“ fragte ein Mann. Und ein anderer antwortete: „Gahn wi!“ Cord allein ging zu der engen Treppe, die in das „Bolsklogis“ hinableitete und rief: „Fiedel, willst wi nich erst Kurs Norden nehmen und denn Gens drinken?“
„Da'n Düwel Norden gahn bi de Flaute (Windfille!)“ schallte es zurück.

„Dat is'n wahr'sch Wink.“ In Brandfiedel,“ sagte Jost, „den wär't wiß maken.“ (Den werde ich zum Besten haben.)

Während Cord, nach eigenem Ermessen handelnd, die Segel und somit den Gang des Schiffes auf nördlichen Kurs wenden ließ, um den schwachen Wind zu einigen Meilen Fortgang zu benutzen, sprang Jost die Treppe hinab und setzte sich in dem engen Schiffsgemach zu Brandfiedel auf die Bank. „Nu wilt wi Gens snaden (schwagen),“ redete er den Alten an. Der Alte schob die Mütze weit in den Nacken, stützte den Kopf auf beide Fäuste und guckte den Sprecher an. „Wann mi de Sinn bornah steht,“ antwortete er.

„Na nu, bi so'n gau'n Droppen so gannig?“ (bei einem so guten Tropfen so schlechter Laune?) fragte Jost und schenkte sich, ohne eine Aufforderung abzuwarten, eines der auf dem Tische, in der Violin** stehenden Spitzgläser voll, das er in einem Zuge leerte. Mit einem tiefen „Aah“ stellte er das Glas zurück und wuschte mit dem Handrücken die Lippen ab. Brandfiedel, dessen zwinrende Augen den Gast beobachteten, nickte zufrieden und sagte zu einem der am Tische Sitzenden: „Geerd! Platz vor den Mann!“

Eine Viertelstunde später kam auch Cord herunter, um „n Droppen zu nehmen.“ Er fand Jost und Brandfiedel einander gegenüberstehend im allerbesten Einvernehmen. Jost erzählte plante Geschichten von seinen großen Fahrten; Geschichten, die dem rauhen Seebären über die Wägen gestielen, über die er ein über das andere Mal schmunzelnd aufschaute und die er ein über das andere Mal mit „n gau'n Droppen“ befeuchtete zu müssen glaubte. Gerade beendete Jost eins seiner Festsprüche: „Gut! Wie wir also gerade auf die Felsen zutreiben, ohne daß wir bei der Windfille das Schiff in der Gewalt haben, und wir sehen das unvermeidliche Scheitern und den Untergang voraus, da läßt der Kapitän rasch vom Koch 'n Kessel Wasser in's Sieden bringen, und wie der siedet, wird er außs Deck geleht — das Schiff treibt noch immer den Felsen zu — und rechts und links werden 'n halb Duzend Kumpflaschen aufgesplanzt und 'n Zuckerbarrel wird angeschlagen und nu gab's noch 'n guten Abschiedstrunk, ehe der Rutsch in die andere Welt losging. Nur ich wollte nicht recht 'rann, denn 's ist doch 'n heitel Ding, mit a'n schweren Kopf den letzten Athemzug zu thun, wenn man den letzten Athemzug vorher berechnen kann. Ich sage also dem Kapitän, „ne Kopstein, der poßt mi nich, so dich't vor de Ewigkeit noch'n Grog trinken; wilt Ji mi nich 'n Pip Tobak schenken? dat is unschälliger.“

„Gent Do!“ seggt de Kapitän, „meenst, mit'n Pip Tobak find't lichter Zugang as mit 'n gauen Grog! Drink Do man, mit Jung, un wenn 's Di da haben of 'n Glas anbeden schülln, kannst ju danken, 'd harrest ier hier unnen een hatt.“ „Bravo! 'n artig Stückchen! Bravo!“ rief Brandfiedel, indem er selber nach der Flasche griff, um Jost noch einmal einzuschänken. „Dor heßt den rechten Pot vor der lüt' Antje,“ schrie er dann Cord zu, der mit gebücktem Nacken in der offenen Thür des niedrigen Schiffsgemaches stand.

„Manu, watt schall dat sin?“ fragte Cord, dessen Brauen sich finster zusammenzogen. Jost schien den kleinen Zwischenfall nicht zu bemerken; er hatte sich an die Wand zurückgelegt und fühlte sich als Matador auf der „nassen Braut“ so recht behaglich. Brandfiedel aber, der noch immer lachte, daß seine Augen unter den weißen buschigen Brauen fast verschwanden, rief Cord entgegen: „Dat is he! dat is he! Soll Kurs, mit Jung, un smiet de Towline (Halte-tau) ut, si's kannst watt derleuen — din Fahr-tig iwenkt aff!“ (Sonst kannst Du erleben, daß Dein Fahrzeug abshwenkt.)
Cord wollte ein hartes, bitteres Wort erwidern. Jedoch bei seiner schwerfälligen Art dauerte es lange, ehe das Wort den Weg auf die Lippen zurücklegte, deshalb kam ihm der fixe Jost zuvor. Dieser fragte: „Wat vor'n lüt' Antje? Is dat söt Göt (süße Kind) vun 'n Snieder Bitter graut worn?“ (Fortf. f.)

*) Närrischer Mensch.
**) Violin heißt das in Duadrate eingehüllte Holzgefäß, welches auf die Tischplatte gelegt wird, um Keller, Gläser u. f. w. zu leiblichem Festsetzen zu dringen.

Seeer und Marine.

— Der Kaiser hat eine Kabinetordre erlassen betr die Abänderung der Namenszüge verschiedener Regimenter. Eine zweite Ordre bestimmt, daß in diesem Jahre Generalkabaretsreisen beim Gardekorps, dem 1. 2. 3. 4. 6. 8. 9. 15. Armeekorps, sowie eine Festungs-Generalkabaretsreise beim 5. Armeekorps stattfinden.

Kirche, Schule, Mission.

§ Nachden in neuerer Zeit hier und da Zweifel darüber entstanden sind, welche Beweiskräfte den Anträgen auf Anerkennung und Klassifizierung höherer Schulen als militärberechtigter Unterrichtsanstalten jebeimal beizufügen sind, um der Reichs-Schulkommission ohne weitere Rücksicht die Abgabe eines sachgemäßen und erschöpfenden Gutachtens zu ermöglichen, hat die Kommission in ihrer letzten Herbstkonferenz die Vorlegung folgender, nach Nummern geordneter Schriftstücke in jedem Einzelfalle empfohlen: 1. Des Lehrplans; 2. des Programms mindestens für das letzte Schuljahr; 3. eines Verzeichnisses sämtlicher Lehrer unter Angabe ihrer Lehrbefähigung (im Einzelnen und im Ganzen), ihres Alters, ihrer Bezüge, sowie eines kurzen Lebens- und Bildungs-ganges; 4. einer Lebens-tabelle über die Verwendung der Lehrkräfte; 5. der Prüfungsordnung, oder einer Darlegung der Absichten von der amtlichen Ordnung für öffentliche Schulen; 6. eines eingehenden Revisionsberichts, nach höchsten geordnet; 7. der Prüfungsverhandlungen und Prüfungsarbeiten; 8. näherer Ausweise über die finanzielle Grund-lage der Schule; 9. eines Frequenz-Nachweises, sofern eine bezügliche Angabe im letzten Programm nicht enthalten ist. In den Anträgen ist auch eine nähere Angabe darüber aufzunehmen, ob die Errichtung der Schule an dem betreffenden Orte im öffentlichen Interesse liegt, welches Eintrittsalter der Schüler für die unterste Klasse verlangt und in welcher Weise die staatliche Unterstützung geleistet wird.

§ Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Frühjahr 1889 zu Berlin abzuhalten ist, ist Termin auf Montag, den 20. Mai d. 3., und folgende Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem befristeten stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgelegten Dienst-behörde spätestens bis zum 13. April d. 3., Meldungen anderer Bewerberinnen unmittelbar bei dem Cultus-minister spätestens bis zum 23. April d. 3. anzubringen. Die nach § 4 des Prüfungs-Reglements vom 21. August 1875 bezugbringenden Zeugnisse über Gesundheits-, Führung und Lehrbefähigung können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie in neuerer Zeit ausgestellt sind.

Theater und Musik.

— Aus Leipzig, den 2. März schreibt man: Carl Mittel, der einst so gefeierte Souverain unserer Bühne, ist, in der Nacht zum Freitag um 1 Uhr in Bismarck bei Dresden gestorben. Die letzten Lebensjahre des Künstlers waren beunruhigt durch ein Augenleiden, das Mittel seiner Kunst entriß. In Leipzig während der Jahre 1867-76 engagiert, gehörte er zu den bestbezahlten Mitgliedern unserer heimischen Bühne und manche seiner Bühnenfiguren, wie z. B. sein „Weidenkreuzer“ sind Vorbilder für Andere geworden. — Unfern Leipzig, die wohl zum Theil den Künstlern gegeben haben dürften, werden einige biographische Daten über den Verdienenden nicht unwillkommen sein. Carl Josef Mittel wurde am 26. October 1824 in Wien geboren, ward 1847 Mitglied des Theaters an der Wien und war engagiert: in den Jahren 1854 bis 1857 in Rega, 1857-65 in Berlin am Wallner- und Victoria-Theater, 1865-67 in Dresden, 1867-76 in Leipzig, 1878-84 am Thalia-Theater in Hamburg, dann folgte eine zweijährige Gastspielperiode. Im December 1886 verlor er das eine Auge und ward dadurch Pensionär der Genossenschaft des Hamburger Thalia-Theaters und des Stadttheaters in Leipzig, auf dessen Bühne er beinahe gleichzeitig seines Jubiläums am 26. November 1887 und in einer Benefizvorstellung am 29. November 1887 zum letzten Male auftrat. — Diermit nahm er seinen Abschied von der Bühne, mit der sein ganzes Leben so innig verknüpft war. Lange hat er's nicht ausgehalten ohne das bunte Scheinleben auf den weltbedeutenden Brettern. Lecht sei ihm die Erde!

Vom Büchertisch.

— Das Geographische Institut zu Weimar hat die Reise seiner Publikationen über Afrika durch eine „Handkarte von Deutsch-Afrika“ vermehrt, welche jedoch zum Preise von 2 M. ausgegeben wird. Dieses flattliche Blatt reicht nordwärts bis Monbassa, umfaßt also noch einen kleinen Theil der und benachbarten englischen Interessensphäre; südwärts geht es bis über die Mündungen des Rufidj bis hinaus. Das deutsche Witaland, welches nicht mehr in diesen Rahmen fällt, ist auf einem besonderen Karton dargestellt. Der Maßstab (1:1 Million) ermöglicht ein für afrikanische Verhältnisse sehr weitgehendes Eingehen in Details, sodaß die Karte, die durchweg die neuesten bekannt gemachten Forschungsergebnisse berücksichtigt, als die sorgfältigste Darstellung unserer ostafrikanischen Schwelgere bezeichnet werden kann. — Ein im gleichen Maßstabe gezeichnetes Kartenchen des südlichen Ozean, das in einer Ecke des Blattes Platz fand, erleichtert den anschaulichen Vergleich mit bekannten heimischen Größenverhältnissen. — Bei dem außerordentlichen Interesse, das Freunde und Gegner der Colonialpolitik heute naturgemäß dem Schauplay der unstilligen Thätigkeit Bismarcks entgegenbringen, darf in der That die vorliegende Karte beanspruchten, dem Interesse aller Gebildeten entgegenzukommen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Annaberger 4 pCt. Staats-Schuldscheine Rtt. R. von 1884/85. Die nächste Ziehung findet im März Rtt. Wegen den Coursoverfall von ca. 3 pCt. 61 der Auslosung übernimmt das Bonifons Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Besorgung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 R.